

Ulrike Trnka-Tomasch

Ulrike T. Tomasch wurde 1949 als Tochter des Malers Walter Tomasch in Wien geboren. Nach der Schulausbildung begann sie ein Innenarchitekturstudium an der Hochschule für Angewandte Kunst, wechselte aber bald das Fach und studierte bei Prof. Herberth Grafik und Malerei. Für ihre Diplomarbeit gestaltete sie 13 mehrfarbige Lithographien zu Morgensterns „Galgenliedern“. Sie machte Natursteinmosaiken bei Prof. Huber und ein Jahr Malerei bei Prof. Unger.

Die folgende Zeit, war sie als freischaffende Künstlerin mit überwiegendem Aufenthalt am Land (Kärnten) tätig. Erste Ausstellungen.

Wieder in Wien entwarf U. T. Tomasch Kostüme und gestaltete Bühnenbilder, restaurierte in Schlössern und Kirchen Niederösterreichs und im Burgenland. War freischaffend tätig.

Sie bekam den ersten Preis beim Bewerb der Stadt Wien „Künstler malen und zeichnen in Betrieben“, verbrachte mehrere Monate - anlässlich eines Auslandsstipendiums - in Ägypten. Danach gab es immer wieder Ausstellungen in Galerien und im eigenen Atelier. Teilnahme an Symposien und Projekten. Langjähriges Mitglied des Wiener Künstlerhauses.

Die Malerin ist bestrebt, das Eigenste des Sehens und Erlebens wiederzugeben. Neben anderen Elementen wie Menschen, Umwelt und Assoziationen des modernen Alltags sind Natur und Landschaft die Hauptinspirationsquellen der Künstlerin.

Die Freude am Sehen und Entdecken gibt ihr den Anstoß zum Schaffen. Das ganze Leben ist voll von immer neuen und spannenden Motiven, Farben und Formen, die nur darauf warten aus ihrer gewohnten Ordnung herausgehoben zu werden - sich selbständig weiterentwickeln und so zu einem eigenen Kosmos wachsen, zu Welten in denen man forschen, träumen oder als Betrachter auf Entdeckungsreise gehen kann.

Auch lässt sich unschwer erkennen, dass viele ihrer Werke von den zahlreichen Auslandsreisen nach Italien, USA, Jugoslawien, Griechenland, Ägypten, Marokko, Indien, Island, Schweden, Norwegen... beeinflusst wurden und werden.

Weder eine spezielle Technik noch ein festgelegtes Format (von „ganz klein“ bis „ganz groß“ ist alles möglich) schränkt ihr Schaffen ein. Kaum ein Werk gleicht dem anderen. Immer wieder gibt es grundlegende Unterschiede, neben Bildern auf Leinwand oder Papier entstehen auch Plastiken aus Holz, Ton, Papiermaché und Sonstigem. Sie liebt den spielerischen Umgang und das Experimentieren mit Material und Umsetzung, weil es dem Werden und der Vielfältigkeit des Lebens nahe kommt.

Ihr unerschöpflicher formaler und koloristischer Reichtum ist allen ihren Werken eigen, was es auch schwer macht, die Arbeiten U. T. Tomaschs auf charakteristische Merkmale oder Motive zu reduzieren.

Obwohl vieles immer wieder in Erscheinung tritt - wie eben Landschaften, Tiere, Menschenfiguren - findet man vor allem das virtuose improvisatorische Spiel mit Linien, Flächen und Farben als finale einigende Konstante.